

γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις

**Wachset aber  
in der Gnade und Erkenntnis  
unseres HERRN und Retters  
JESUS CHRISTUS!**

(aus 2.Petrus 3,18)

γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις

**K**ommt und lasst uns zum HERRN umkehren!  
Denn ER hat zerrissen,  
ER wird uns auch heilen;  
ER hat geschlagen,  
ER wird uns auch verbinden.  
ER wird uns nach zwei Tagen neu beleben,  
am dritten Tag uns aufrichten,  
dass wir vor Seinem Angesicht leben.  
So lasst uns IHN erkennen,  
ja, lasst uns nachjagen  
der Erkenntnis des HERRN!  
Sicher wie die Morgenröte  
ist Sein Hervortreten.  
ER kommt wie der Regen <zu> uns,  
wie der Spätregen, der die Erde benetzt.

Hosea 6,1-3

**1.Korinther 8,1-3: Was aber das Götzenopferfleisch betrifft, so wissen wir, dass wir alle Erkenntnis haben. Die Erkenntnis bläht auf, die Liebe aber erbaut. Wenn jemand meint, er habe etwas erkannt, so hat er noch nicht erkannt, wie man erkennen soll; wenn aber jemand GOTT liebt, der ist von ihm erkannt.**

## **1. Also, weg mit Erkenntnis?**

Wenn wir diesen Text lesen, könnten wir schließen: Es ist nicht nötig, ja, es kann schädlich sein, viel Erkenntnis zu haben. Es empfiehlt sich, weniger im Wort GOTTES zu forschen, weniger wissen zu wollen. Viel Erkenntnis macht unfähig zur Gemeinschaft. Viel Erkenntnis – wie gesagt – bläht auf<sup>1</sup>, macht eingebilddete, hyperkritische Leute. Also: Liebeswerke statt immer mehr Erkenntnis! „Geht an die Arbeit!“

### **Halt!**

Paulus lobt die Christen in Korinth, dass sie „in allem überreich“ sind: „in Glauben und Wort und Erkenntnis und allem Eifer und der Liebe“<sup>2</sup>. Paulus selbst ist dankbar für die Erkenntnis, die er geschenkt bekommen hat<sup>3</sup>. Er betet, dass die Liebe der Christen in Philippi „noch mehr und mehr überreich“ werde „in Erkenntnis und Einsicht“<sup>4</sup>. Paulus und seine Brüder beten, dass die Christen in Kolossä mit der Erkenntnis des Willens GOTTES erfüllt werden<sup>5</sup>.

Durch die Erkenntnis des Willens GOTTES werden wir fähig, „des HERRN würdig zu wandeln“<sup>6</sup>. Durch Erkenntnis GOTTES bekommen wir alles, was wir zu einem Leben für GOTT brauchen<sup>7</sup>. Darum sollen wir in der Erkenntnis wachsen<sup>8</sup>.

**So lasst uns IHN erkennen, ja, lasst uns nachjagen  
der Erkenntnis des HERRN! Hosea 6,3**

## **2. Wie viel Erkenntnis haben wir eigentlich bestenfalls?**

**1.Korinther 13,9-12: „Denn wir erkennen stückweise, und wir weissagen stückweise; wenn aber das Vollkommene kommt, wird das, was stückweise ist, weggetan werden. Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, urteilte wie ein Kind; als ich ein Mann wurde, tat ich weg, was kind-**

---

<sup>1</sup> siehe Punkt 15: Zurück zum Anfang!

<sup>2</sup> 2. Korinther 8,7 und 1,5.

<sup>3</sup> 2. Korinther 11,6

<sup>4</sup> Philipper 1,9

<sup>5</sup> Kolosser 1,9

<sup>6</sup> Kolosser 1,10

<sup>7</sup> 2. Petrus 1,3

<sup>8</sup> 2. Petrus 3,18

lich war. Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels, undeutlich, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, wie auch ich erkannt worden bin“.

Wir alle erkennen stückweise! Der Apostel Paulus nimmt sich da nicht aus!

### **3. Wir sollen in der Erkenntnis wachsen! Wie?**

#### **3.1. Gemeinsam**

Es reicht nicht, dass ich allein und für mich selbst Erkenntnis ansammle. Die Gemeinde, der Leib CHRISTI, soll „erbaut“ werden<sup>9</sup>. So, wie GOTTES Wort reichlich unter uns „wohnt“, soll sich auch die Einsicht in das Wort, die Erkenntnis, unter den Heiligen ausbreiten.

#### **3.2. Demütig**

Meine größere Erkenntnis und auch die größere Erkenntnis einer Gruppe von Gläubigen macht mich und auch diese Gruppe nicht kostbarer vor GOTT. Erkenntnis ist ein Geschenk, das man von GOTT empfängt, das man auch leicht wieder verlieren kann. Unser Wert ist einzig in dem Preis begründet, den GOTT für uns gezahlt hat.

#### **3.3. Des Vorläufigen all unseres Erkennens bewusst!**

„Stückweise“ erkennen wir. Alles, was wir wissen oder zu wissen meinen, ist nichts weiter als der gegenwärtige Stand unserer Erkenntnis<sup>10</sup>. Wir lernen immer noch dazu. Das griechische Wort, das wir mit „Jünger“ übersetzen, heißt „Lernender“ oder „Schüler“. Während ein „Schüler“ das Wort GOTTES liest, während er den HERRN bittet, ihm das Wort zu erklären, während er sich mit seinen Brüdern und Schwestern unterredet, ja, auch nachts, wenn ihn der Schlaf flieht, bekommt der Jünger weiterführende Einsichten, Korrekturen oder ganz neue Gesichtspunkte, Zusammenhänge, die er früher noch nie so „gesehen“ hat. Das ist gut. Aber es sollte uns sehr demütig und immer wieder lernbereit machen.

### **4. Ich habe eine neue Erkenntnis gewonnen**

Beispiel: *Jemand hat vor vielen Jahren eine kleine, bunt bemalte Zinnfigur mit einer Öse und einem Faden zum Aufhängen geschenkt bekommen. Sie stellt einen Mann dar, der ein kleines Kind trägt. Damals hatte man ihm gesagt: „Das musst du in dein Auto hängen, das ist der heilige Christophorus!“*

---

<sup>9</sup> 1. Korinther 14,12

<sup>10</sup> 2. Petrus 1,12

*Seitdem hängt die Figur im Auto. Gestern aber fragte eine Schwester: „Warum hast du eigentlich einen Talisman im Auto?“ Unser Freund macht sich klug und tatsächlich, in einem Buch findet er: „Christophorus ist der Schutzpatron der Reisenden, besonders der Autofahrer!“ Mit so etwas will er natürlich nichts zu tun haben. Er nimmt seinen Christophorus und wirft ihn in die nächst beste Mülltonne. Dann vereinbart er einen Termin mit einem der Ältesten der Gemeinde und sagt sich von dem Talisman und der damit etwa entstandenen okkulten Bindung los. Er freut sich. Am nächsten Tag ist Gemeindeversammlung. Sensibilisiert, wie er nun einmal ist, fällt ihm auf, dass in mindestens 4 Autos auf dem Parkplatz Figuren hängen: ein Schwein, eine Engelfigur, ein Teddybär, ein kleines vierblättriges Kleeblatt. Er spricht die Fahrzeughalter empört an. Er erzählt seinen Freunden, wie okkult verseucht doch die Christenheit ist. In der nächsten Gemeindestunde erbittet er sich das Wort und lehrt über Talismane und ihre schädliche Wirkung auf die Seelen der Menschen.*

Ja, so sind wir! Bis vor wenigen Tagen haben wir selbst noch das und das getan, und wir hielten uns doch für treue Christen. GOTT hatte Geduld mit uns. Aber wir ...!

## **5. Andere haben andere Erkenntnisse**

Wer hat die richtige Lehre von der Taufe?

„Ich natürlich, sonst würde ich doch Buße tun!“

Wer hat recht: Die Charismatischen oder die Nicht-Charismatischen?

Welche Gemeindeform ist biblisch?

Wie steht es um die Endzeitfragen?

„Man darf auf keinen Fall beim Abendmahl Wein austeilen!“

„Alternative Heilmethoden sind alle vom Teufel!“

„Im Gegenteil: Die Schulmedizin hat heidnische Wurzeln!“

Und so weiter, und so weiter!

Wenn ich meine, etwas ganz genau zu wissen, muss ich nach meiner Überzeugung handeln. Wenn ich zum Beispiel gewiss bin, dass ein Christ keinen Wein trinken darf, muss ich ihn unbedingt meiden. Wenn ich überzeugt bin, dass man sich als Christ nicht von einem Heilpraktiker behandeln lassen soll, gehe ich auf jeden Fall nicht dahin. Wenn ich aber sehe, dass mein Bruder meine Sicht in diesen Dingen nicht teilt, bleibe ich mit ihm dennoch verbunden. Sind wir nicht „Glieder eines Leibes“? Es kann sein, dass ich überzeugt bin, dass der Bruder sich selbst und anderen durch ein (meiner Meinung nach) falsches Vorbild oder eine verkehrte Lebensführung schadet. Dabei muss ich wissen:

Er bleibt immer noch mein Bruder. Ich bin ihm Wertschätzung schuldig. Nichts entbindet mich von der Verpflichtung zur Liebe. Ich darf davon ausgehen, dass GOTT bei ihm an der Arbeit ist. Es besteht immerhin noch die Möglichkeit, dass meine Erkenntnis in dieser Angelegenheit ergänzungsbedürftig ist.

Das alles bedeutet nicht, dass mir Weg und Zeugnis meines Bruders gleichgültig sind. GOTTES Wort fordert uns auf, uns gegenseitig zu ermahnen, zu warnen, Acht zu haben aufeinander. Das muss geschehen! Das muss geschehen, bevor sich Ablehnung einstellt und Entfremdung und ungutes Reden. Es muss geschehen „im Geist der Sanftmut<sup>11</sup>“, von „Jünger“ zu „Jünger“, und nicht wie vom Schulmeister zu dem ungezogenen Schüler, ohne Rechthaberei und im ernstesten Bemühen um die Wahrheit. Vor all dem aber steht das ernsthafte Gebet für den Bruder und für mich in dieser Sache.

**1. Korinther 13,2: Und wenn ich Weissagung habe und alle Geheimnisse und alle Erkenntnis weiß und wenn ich allen Glauben habe, so dass ich Berge versetze, aber keine Liebe habe, so bin ich nichts.**

**1. Korinther 8,7-13: Die Erkenntnis aber ist nicht in allen, sondern manche essen es, da sie bis jetzt an den Götzen gewöhnt waren, als Götzenopferfleisch, und ihr Gewissen, da es schwach ist, wird befleckt. Speise aber macht uns nicht angenehm vor Gott; weder sind wir, wenn wir nicht essen, geringer, noch sind wir, wenn wir essen, besser. Seht aber zu, dass nicht etwa diese eure Freiheit den Schwachen zum Anstoß werde! Denn wenn jemand dich, der du Erkenntnis hast, im Götzentempel zu Tisch liegen sieht, wird nicht sein Gewissen, da er schwach ist, bestärkt werden, die Götzenopfer zu essen? Und durch deine Erkenntnis kommt der Schwache um, der Bruder, um dessentwillen Christus gestorben ist. Wenn ihr aber so gegen die Brüder sündigt und ihr schwaches Gewissen verletzt, so sündigt ihr gegen Christus. Darum, wenn eine Speise meinem Bruder Ärgernis gibt, so will ich nie und nimmermehr Fleisch essen, damit ich meinem Bruder kein Ärgernis gebe.**

## **6. Aber nicht nur der Schwache wird geschont!**

**Römer 14,1-6: Den Schwachen im Glauben aber nehmt auf, <doch> nicht zur Entscheidung zweifelhafter Fragen! Einer glaubt, er dürfe alles essen; der Schwache aber isst Gemüse. Wer isst, verachte den nicht, der nicht isst; und wer nicht isst, richte den nicht, der isst! Denn Gott hat ihn aufgenommen.**

---

<sup>11</sup> Galater 6,1

**Wer bist du, der du den Hausknecht eines anderen richtest? Er steht oder fällt dem eigenen Herrn. Er wird aber aufrecht gehalten werden, denn der Herr vermag ihn aufrecht zu halten. Der eine hält einen Tag vor dem anderen, der andere aber hält jeden Tag gleich. Jeder aber sei in seinem eigenen Sinn völlig überzeugt! Wer den Tag beachtet, beachtet ihn dem Herrn. Und wer isst, isst dem Herrn, denn er sagt Gott Dank; und wer nicht isst, isst dem Herrn nicht und sagt Gott Dank.**

## **7. Das Beispiel JESU**

Mit großer Geduld und Güte hat der HERR JESUS Seine Jünger ertragen. ER wusste um die Begrenztheit ihrer Erkenntnis. ER wusste aber auch, dass der HEILIGE GEIST in ihnen Sein Werk tun und vollenden würde. Darum konnte ER mit außerordentlich durchtragender Langmut mit ihnen umgehen. Das finden wir noch ausgeprägter, wenn wir den Umgang des HERRN mit Außenstehenden betrachten. Die Samariterin (Johannes 4), der Blindgeborene (Johannes 9), Zachäus (Lukas 19) – sie alle hatten noch viel weniger Erkenntnis als die Zwölf! Und doch: Mit dem Ausdruck großer Wertschätzung nimmt ER Sich ihrer an. ER sieht sie alle mit den Augen Seines Glaubens.

## **8. Wer wegen Erkenntnisfragen trennt, verachtet das Werk JESU**

Dieses Werk allein ist es, was uns rettet; ER ist es, der uns ans Ziel bringt. Wenn ich mich wegen des „Fleischessens“ von meinem Bruder trenne, dann drücke ich mit dieser Trennung aus:

*„Lieber Freund, es tut mir zwar sehr leid, aber ich kann mit dir keine Gemeinschaft mehr pflegen. Unsere Wege müssen sich trennen, denn du lebst in einer Gewohnheit, die ganz falsch ist. Das führt mich zu der Überzeugung, dass du nicht ganz richtig zu dem „einen Leib“ gehörst. Jedenfalls möchte ich mich nicht weiter an dir verunreinigen. Ich will dem HERRN kompromisslos folgen, und da stellst du für mich ein Hindernis dar.“*

Abgesehen davon, dass noch gar nicht feststeht, wie GOTT die Angelegenheit beurteilt – hier setzen wir das „richtige“ Verständnis einer Lehrfrage an die Stelle der einmaligen und einzigartigen Bedeutung des Kreuzes unseres HERRN JESUS CHRISTUS, durch das ausschließlich die Einheit der Heiligen begründet ist! Der eine fährt noch eine Christophorus-Medaille in seinem Auto umher und glaubt fest an seine persönliche Erlösung durch das Blut JESU, der andere praktiziert verschiedene Geis-

tesgaben, etwa das „Sprachengebet“ (was in den Augen vieler ein Beweis dafür ist, dass er „von unten“ beeinflusst ist), bekennt dabei freudig die Vergebung seiner Sünden in CHRISTUS. Wieder ein anderer besucht sogar Kino und Theater, ohne an seiner Gotteskindschaft zu zweifeln, indem er seine Hoffnung auf den Glauben an das Werk von Golgatha setzt. Schließlich ist da einer, der (bisher vergeblich) gegen Unordnung im Alltagsleben, gegen Tabak- oder übermäßigen Nahrungsgenuss ankämpft, dabei aber mit großem Verlangen an JESUS festhält, dem Verlangen, doch endlich IHM ähnlicher zu werden. Sie alle meinen, von GOTT angenommen worden zu sein. Sie alle setzen ihre Hoffnung ausschließlich auf IHN – und werden von mir abgelehnt. Sie entsprechen nicht dem Bild, das ich von Christen habe, die mich fördern können, mit denen zusammen ich den „wahren Gottesdienst“ ausleben kann und von denen ich überzeugt sein darf, dass sie das Ziel unseres Glaubensweges auch tatsächlich erreichen werden.

Zu Zeiten der Apostel gab es im Judentum etwas Ähnliches: Da lebten Menschen, die in vieler Hinsicht heute noch als vorbildlich angesehen werden: Sie brachten GOTT große Ehrfurcht entgegen, studierten das Gesetz und hielten es nach bestem Wissen und Gewissen. GOTTES Wort war ihnen heilig. Nie hätten sie gewagt, auch nur einen Buchstaben der Schriften in Frage zu stellen. Sie opferten viel für GOTT, und kein Armer musste vergeblich auf ein Almosen warten. Das alles war gut! Es war gut, wenn nicht zwei „Aber“ angemerkt werden müssten:

1. Diese Menschen, die Pharisäer aus den Berichten der Evangelisten, glaubten, dass das Ergebnis ihrer Studien völlig mit der Wahrheit GOTTES übereinstimmte. Das führte dazu, dass sie jede abweichende Sicht, je nach dem Grad der Abweichung, für falsch und für mehr oder weniger verderblich hielten. Sie glaubten, dass ihre Erkenntnis Maßstab für die Erkenntnis eines jeden Gläubigen sei.

2. Daraus schlossen sie, dass alle, die nicht ihrer Erkenntnis folgten (eine Hausfrau und Mutter oder sonst ein schwer arbeitender Mensch war überhaupt nicht imstande, die strenge Auslegung des Gesetzes durch die Pharisäer zu halten, selbst bei bestem Willen), letztendlich das Ziel des Heils nicht erreichten, dass es darum besser sei, mit solchen Personen keine Gemeinschaft zu pflegen.<sup>12</sup>

---

<sup>12</sup> Lies Johannes 7,47-49!



Der doppelte Fehler hatte seinen Ursprung

a) in der **Überschätzung** der eigenen Erkenntnis und

b) in der **Unterschätzung** der Gnade GOTTES.

Der HERR JESUS hat mit Liebe und Vollmacht versucht, die Herzen der Pharisäer zu erreichen; ER ist ihnen entgegengetreten, um sie zu gewinnen.

Jeder, der ernsthaft dem HERRN JESUS nachfolgen will, steht in der eben beschriebenen zweifachen Gefahr. Um ihr zu begegnen, müssen wir uns klarmachen, dass CHRISTUS uns angenommen hat – nicht, weil wir gut waren, auch nicht, weil wir Anlagen hatten, die zu großer Hoffnung berechtigten oder weil wir bestimmte Erkenntnisse schnell umsetzen konnten. ER hat uns angenommen, weil ER sich über uns erbarmt hat. ER sah unser Elend, unsere Verkehrtheit, all unsere Verletzungen, Prägungen ..., und ER hat uns zu GOTTES Kindern gemacht, allein durch die Gnade! Die Annahme durch den VATER ist allein Grund für die Gemeinschaft der Heiligen. Nichts anderes. Der HEILIGE GEIST eint sie, und das Band der Liebe hält sie zusammen.

## **9. Was uns eint - was uns trennt**

Wir sahen bereits: Die Annahme durch GOTT und der Empfang des HEILIGEN GEISTES haben uns geeint. Wir glauben gemeinsam an den HERRN JESUS, der uns durch Seinen Tod vom ewigen Tod errettet und uns ewiges Leben geschenkt hat. Wer den HEILIGEN GEIST empfangen hat, der kann das glauben. Wer den HEILIGEN GEIST nicht empfangen hat, kann so nicht von JESUS sprechen. Wer den HEILIGEN GEIST empfangen hat, weiß, dass GOTTES Wort wahr ist. Dieses Wissen beruht – wie das Wissen um Person und Werk CHRISTI – auf der Offenbarung durch den GEIST. Wer den HEILIGEN GEIST empfangen hat, der liebt die Brüder. Er weiß sich in den Dienst der „Erbauung des Leibes“ gerufen.

Gemeinschaft haben wir, weil wir von GOTT angenommen worden sind und den HEILIGEN GEIST empfangen haben. **Keine** Gemeinschaft haben wir mit denen, die noch nicht von GOTT angenommen worden sind, die darum auch den HEILIGEN GEIST noch nicht empfangen haben. Dabei spielt es keine Rolle, wie religiös diese Menschen sind und welche Stellung sie vielleicht sogar in der Christenheit einnehmen mögen.

## **10. Das ist doch nicht alles!**

Sagt uns nicht 1. Korinther 5, dass wir „keine Gemeinschaft“ haben sollen mit Brüdern, „die Unzüchtige sind und Habsüchtige, Räuber, aber auch Götzendiener“? Da ist doch von Christen die Rede.

Ja, so lesen wir es. Wenn ein Bruder offensichtlich in Sünde lebt, haben wir uns von ihm zu trennen. Aber diese Person bleibt unser Bruder. In dem Zusammenhang lesen wir von tiefer Trauer, von Bemühungen, den Sünder zurückzugewinnen. Die Trennung soll zeitweilig sein, um dem Sünder vor Augen zu führen, dass Sünde trennt. Unsere Liebe zu diesem Bruder hört aber nicht auf. Im Gegenteil: der „ausgeschlossene“ Bruder wird umbetet. Die Liebe wird aktiv, damit er nicht ganz verloren geht.

Zu diesen Überlegungen kommt die Frage nach der Grenze: Wo liegt die Grenze, die nicht übertreten werden darf? Wie sieht es mit mir selbst aus? Gibt es bei mir ansatzweise nicht auch Unzucht? Erlaube ich meinen Augen, Dinge zu sehen, meinen Ohren, Dinge zu hören, die mich beschmutzen? Was ist mit Habsucht? Ehrgeiz ist auch eine Form von Habsucht.

Eine besondere Anweisung finden wir in 2. Thessalonicher 3. Wir sollen uns „zurückziehen von jedem Bruder, der ungeordnet wandelt“. Gemeint sind Christen, die statt „mit ihren Händen“ zu arbeiten, auf Kosten der Gemeinde leben. Es sind Leute, die – ohne dazu berufen zu sein – in der Gemeinde oder außerhalb der Gemeinde wirken und dafür ihren Unterhalt einfordern. Es gab damals z. B. „Propheten“, die von Gemeinde zu Gemeinde zogen, sich dort betätigten und Geld sammelten. Mit solchen sollen wir nicht verkehren, „damit sie beschämt werden“. Wir sollen ihn aber nicht als einen Feind, sondern als einen Bruder behandeln<sup>13</sup>. Hier werden wir also aufgefordert, mit Gottesfurcht den gefallenen oder irrenden Bruder zurückzugewinnen. Die Einheit muss zu dem Zweck zeitweilig abgebrochen werden, obwohl das schmerzt. Hier geht es aber nicht um Fragen der Erkenntnis, sondern um klar und eindeutig bezeichnete Situationen.<sup>14</sup>

---

<sup>13</sup> 2.Thessalonicher 3,14-15: Wenn aber jemand unserem Wort durch den Brief nicht gehorcht, den bezeichnet und habet keinen Umgang mit ihm, auf dass er beschämt werde; und achtet ihn nicht als einen Feind, sondern weiset ihn zurecht als einen Bruder.

<sup>14</sup> Es sind Sünden, die z. B. in Galater 5, 19-21 deutlich genannt werden, über die kaum Erkenntnisdifferenzen bestehen. Lies auch Punkt 13!

## **11. „Dann wechsele ich einfach die Gemeinde!“**

*„Nein, ich habe nichts gegen die Gemeinde, außer, dass ich mit ihrer Lehre nicht ganz einverstanden bin!“* *„Meine Gemeinde kann meine letzte Entscheidung nicht gutheißen. Ich gehe!“* *„Die Musik in meiner Gemeinde ist schrecklich!“*

Solche und ähnliche Klagen hören wir immer wieder einmal. Gleich fällt uns die Lösung ein: *„Suche dir doch eine Gemeinde, die die Dinge ebenso sieht wie du!“* Wirklich, in größeren Städten gibt es heute viele und vielerlei Gemeinden, für jeden Geschmack. Ist es da nicht besser, ich gehe still und ohne große Diskussionen und sehe mich nach einer Gemeinde um, die mir mehr entspricht?

In der ersten Christenheit gab es diese Möglichkeit nicht. Wer zum Beispiel die Gemeinde in Korinth aus solchen oder ähnlichen Gründen verließ, der war draußen, konnte sich nicht einmal durch Umzug in die Gemeinde einer Nachbarstadt flüchten. Dort wusste man längst Bescheid, und keinesfalls hätte eine Gemeinde etwas getan, was die Nachbargemeinde nicht gut geheißen hätte. Damals war man gezwungen, die Konflikte innerhalb der Gemeinde auszutragen. Da hat es dann auch schon einmal Wortwechsel, vielleicht auch Tränen gegeben; man war aber darauf angewiesen, sich zu einigen. Richtschnur war GOTTES Wort; den Ausschlag gab die Autorität, die der HERR in die Gemeinde hineingelegt hat. Älteste, Diakone, Propheten, selbst lernfähig und lernwillig, prüften, rieten, und sagten auch schon einmal, wie man sich zu verhalten hatte.

Im Laufe der Zeit hat sich das geändert. Heute besteht – wie oben geschrieben – die Möglichkeit, auf eine andere Gemeinde auszuweichen. Das führt sicher dazu, dass es sich Christen oft sehr leicht machen, unangenehmen Gehorsamsentscheidungen oder langwierigen Entscheidungsprozessen aus dem Weg zu gehen, einen bequemerem Weg – zu ihrem Schaden – zu suchen und zu finden. Andererseits ist die Verwirrung und die Verflachung innerhalb vieler christlicher Gemeinden so weit fortgeschritten, dass die Möglichkeit eines Wechsels (oder auch einer eigenen Neugründung) in gewissen Fällen als Zugeständnis der Gnade GOTTES angesehen werden kann. Besser wäre es allerdings, wir wären in der Lage, „dasselbe zu sinnen, dieselbe Liebe habend, einmütig, das Eine sinnend, nichts nach Streitsucht, auch nicht nach Eitelkeit (zu entscheiden), sondern durch die Demut einander für überragender haltend als sich selbst, nicht ein jeder auf das Seine schauend, sonder jegliche auch auf das der andern“ (Philipper 2, 2-4 Münchener NT).

## **12. Wir werden offenbar werden**

Es wird nicht mehr lange dauern. Bald wird unser Leben, werden all unsere Taten, unsere Gedanken, unsere Wünsche, im Licht unseres HERRN vor Seinem „Richterstuhl“ offenbar werden. Wie dankbar werden wir dann sein, dass wir einen liebevollen Beurteiler haben, dass Seine Gnade unendlich ist! Wie werden wir dann unsere Urteile über unsere Brüder sehen? Jedenfalls werden wir in Ewigkeit die Gnade rühmen, die uns berufen, geheiligt und bewahrt hat.

## **13. Machst du dir die Sache nicht zu einfach?**

Werden wir nicht dringend ermahnt, „für den einmal den Heiligen überlieferten Glauben zu kämpfen“?<sup>15</sup> Wird es uns nicht verboten, Umgang mit Brüdern zu pflegen, die in Sünde leben?<sup>16</sup> Sollen wir nicht der Heiligkeit nachjagen, ohne die niemand den HERRN sehen kann?<sup>17</sup> Das ist richtig. Aber diese Aufforderungen sprechen nicht von Erkenntnisunterschieden unter denen, die den HERRN JESUS und Sein Wort lieben, die sich nach der Erkenntnis des Willens GOTTES sehnen und bereit sind, diesen Willen auch zu befolgen. Angesichts unserer eigenen Unvollkommenheit haben wir allen Grund, „langmütig“ zu sein und zu ertragen, was uns fremd erscheint. Angesichts der Liebe GOTTES zu jedem Einzelnen Seiner Kinder sind wir davon überzeugt, dass ER selbst mit jedem von uns an Sein Ziel kommt, so dass wir uns mit Erziehungsmaßnahmen in Hinblick auf unsere Geschwister sehr zurückhalten sollten.<sup>18</sup>

---

<sup>15</sup> Judas 1,3

<sup>16</sup> 1.Korinther 5,11

<sup>17</sup> Hebräer 12,14

<sup>18</sup> Im Rahmen meiner früheren Arbeit mit Suchtmittelabhängigen habe ich immer wieder beobachten können, wie der HERR selbst erzieht. Nie habe ich denen, die sich zum HERRN bekehrt haben, sagen müssen: „Jetzt darfst du natürlich keine Drogen mehr zu dir nehmen, darfst nicht mehr stehlen, musst deine Beziehung zu deiner Freundin / deinem Freund aufgeben, deine Eltern um Vergebung bitten.“ Gleichzeitig mit ihrer Neuwerdung war ihnen das alles klar. Okkulte Musik, Zaubерutensilien wurden entsorgt, Gestohlenes zurückgegeben, das eigene moralische Leben geordnet. Angesichts der Freude über das neue Leben gingen die jungen Gläubigen oft sehr radikal zu Werke.

Andererseits gab es manches, was ich nicht schön fand, was für mich absolut „Sünde“ gewesen wäre, hätte ich darin gelebt. Da gab es erst im Laufe von Jahren des Lebens als Christ Veränderungen. Wahrscheinlich standen diese Dinge einem Leben mit GOTT nicht so sehr im Wege, wie ich das annahm und wie das für mich vielleicht auch zuträfe.

## **14. Erkenntnis – der Begriff im Neuen Testament**

Vorbemerkung:

7x ist in dem 2. Petrusbrief von der Erkenntnis die Rede.

2. Petrus 1,2 wünscht uns Vermehrung des Friedens durch die Erkenntnis GOTTES und JESU.

2. Petrus 1,3 lehrt, dass uns alles, was wir zum Leben und zur Gottseligkeit benötigen, durch die Erkenntnis GOTTES geschenkt ist.

2. Petrus 1,5: Wir sollen in der Tugend die Erkenntnis dareichen, ...

2. Petrus 1,6: ... und in der Erkenntnis die Enthaltbarkeit.

2. Petrus 1,8 verheißt uns, dass wir – sofern wir die vorher genannte Bedingung erfüllen<sup>19</sup> – nicht träge und unfruchtbar dastehen im Blick auf die Erkenntnis unseres HERRN JESUS CHRISTUS.

In 2. Petrus 2,20 lernen wir, dass wir durch die Erkenntnis unseres HERRN und Retters JESUS CHRISTUS den Befleckungen der Welt entronnen sind.

2. Petrus 3,18 schließlich fordert uns auf, zu wachsen in der Gnade und Erkenntnis unseres HERRN und Retters JESUS CHRISTUS.

Im Neuen Testament finden wir:

**ginoskein** = erkennen, kennenlernen, verstehen (220 Mal)

Beispieltex te:

Markus 4,11: **Und er sprach zu ihnen: Euch ist es gegeben, das Geheimnis des Reiches Gottes zu wissen; jenen aber, die draußen sind, geschieht alles in Gleichnissen.**

Markus 8,17: **Und als Jesus es erkannte, spricht er zu ihnen: Was überleget ihr, weil ihr keine Brote habt? Begreift ihr noch nicht und verstehtet auch nicht? Habt ihr euer Herz [noch] verhärtet?**

Lukas 6,44: **Denn ein jeder Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt; denn von Dornen sammelt man nicht Feigen, noch liest man von einem Dornbusch Trauben.**

Matthäus 1,25: **Und er erkannte sie nicht, bis sie ihren erstgeborenen Sohn geboren hatte; und er hieß seinen Namen Jesus.**

1. Johannes 4,16: **Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott in ihm.**

---

<sup>19</sup> „allen Fleiß anwenden“ (Vers 5)

**epiginoskein** = gründlich erkennen, kennenlernen, erlebnismäßig begreifen (44 Mal)

Beispieltexte:

1.Korinther 13,12: **Denn wir sehen jetzt durch einen Spiegel, undeutlich, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt *erkenne* ich stückweise, dann aber werde ich *erkennen*, gleichwie auch ich *erkannt* worden bin.**

Lukas 1,3-4: **... hat es auch mir gut geschienen, der ich allem von Anfang an genau gefolgt bin, es dir, vortrefflichster Theophilus, der Reihe nach zu schreiben, auf dass du die Zuverlässigkeit der Dinge *erkennest*, in welchen du unterrichtet worden bist.**

**gnōsis** = Kenntnis, Wissen, Erkenntniskraft (29 Mal)

Beispieltexte:

Lukas 1,77: **... um seinem Volke *Erkenntnis* des Heils zu geben in Vergebung ihrer Sünden.**

2. Korinther 10,4-5: **Denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern göttlich mächtig zur Zerstörung von Festungen; indem wir Vernunftschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich erhebt wider die *Erkenntnis* Gottes, und jeden Gedanken gefangen nehmen unter den Gehorsam des Christus.**

Kolosser 2,3: **... in welchem verborgen sind alle Schätze der Weisheit und der *Erkenntnis*.**

2. Petrus 3,18: **Wachset aber in der Gnade und *Erkenntnis* unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus. Ihm sei die Herrlichkeit, sowohl jetzt als auch auf den Tag der Ewigkeit! Amen.**

**epignōsis** = Erkenntnis, inneres Bekanntwerden, erlebnismäßiges Eindringen (20 Mal)

Beispieltexte:

Kolosser 1,9: **Deshalb hören auch wir nicht auf, von dem Tage an, da wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, auf dass ihr erfüllt sein möget mit der *Erkenntnis* seines Willens in aller Weisheit und geistlichem Verständnis ...**

1.Timotheus 2,3-4: **Denn dieses ist gut und angenehm vor unserem Heilandgott, welcher will, dass alle Menschen errettet werden und zur *Erkenntnis* der Wahrheit kommen.**

2.Petrus 1,3: **Da seine göttliche Kraft uns alles in betreff des Lebens und der Gottseligkeit geschenkt hat durch die *Erkenntnis* dessen, der uns berufen hat durch Herrlichkeit und Tugend ...**

**proginōskō** = zuvor erkennen, vorher kennen (5 Mal)

Beispieltexre:

1.Petrus 1,19-20: ... **sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines Lammes ohne Fehl und ohne Flecken; welcher zwar *zuvorerkannt* ist vor Grundlegung der Welt, aber geoffenbart worden am Ende der Zeiten um euretwillen,**  
Römer 8,29: **Denn welche er *zuvorerkannt* hat, die hat er auch zuvorbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.**

**prognōsis** = Vorauswissen, Vorerkenntnis, Vorbestimmung (2Mal);

wird nur von GOTT gebraucht:

Apostelgeschichte 2,23: ... **diesen, übergeben nach dem bestimmten Ratschluss und nach *Vorkenntnis* Gottes, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen ans Kreuz geheftet und umgebracht.**

1.Petrus 1,2: ... **auserwählt nach *Vorkenntnis* Gottes, des Vaters, durch Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Blutbesprengung Jesu Christi: Gnade und Friede sei euch vermehrt!**

Die Heilige Schrift unterscheidet klar die Erkenntnis vom bloßen verstandesmäßigen Wissen. Was wir heute Wissenschaft nennen, nämlich die Summe des Wissens vom Dasein und Sosein der Welt, dieses methodisch geordnete Fach- und Universalwissen, ist der Heiligen Schrift zwar nicht fremd, aber als Menschenweisheit einem höheren Prinzip untergeordnet. Dieses höhere Prinzip ist Erkenntnis. Es ist ratsam die zwei nahe verwandten Begriffe: „Erkenntnis, erkennen“ und „Verstand, verstehen“ auseinanderzuhalten. In der deutschen Sprache greifen diese Begriffe häufig ineinander, so auch in unseren Bibelübersetzungen.

**Erkenntnis ist mehr als bloßes verstandesmäßiges Wissen. Was wir heute Wissenschaft nennen, ist der Heiligen Schrift zwar nicht fremd, aber als Menschenweisheit einem höheren Prinzip untergeordnet. Dieses höhere Prinzip ist Erkenntnis.**

Die Bibel selbst erklärt den Begriff der Erkenntnis sehr deutlich:

1. Mose 2,9 redet vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen; 1. Mose 2,17 wird angedeutet, auf welche Weise durch diesen Baum Erkenntnis vermittelt werden sollte, nämlich durch die willens- und erlebnis-

mäßige Einstellung zu einem Gebot GOTTES. Das Objekt des Erkennens war die Unterscheidung zwischen Gut und Böse.

GOTT erkennen setzt die Unterscheidung von Gut und Böse voraus. Diese Unterscheidung sollten die ersten Menschen im Paradies auf dem Weg des Gehorsams lernen. Der Mensch wählte den Weg des Ungehorsams. Durch Schuldigwerden und Gericht gelangt der Mensch schließlich auch zur Erkenntnis von Gut und Böse, ohne aber auf diesem Wege göttliches Leben zu bekommen.

Der Mensch hätte dieses Wissen von Gut und Böse auf dem Weg des Gehorsams erreicht und damit das wahre göttliche Leben erlangt. Dass er auf dem Wege des Ungehorsams dahin gekommen ist, das ist für uns eines der größten Geheimnisse in GOTTES souveränem Walten. Nur vom Heilsziel und dem ganzen Erlösungsplan aus dürfen wir dieses Geheimnis glaubens-mäßig begreifen lernen. Vom Sündenfall an läuft die Erkenntnislinie des Menschen zusammen mit der Heilslinie, indem das Wesen und Ziel der Erkenntnis nach und nach schrittweise enthüllt wird.

Das Erkennen ist ein inneres Erfassen der großen Lebensgeheimnisse, ein erfahrungsmäßiges Eindringen in das Leben selbst, wie es sich in der Zeugung des Lebens wunderbar enthüllt (1.Mose 4,1.17.25), wobei zwischen „zeugen“ und „erkennen“ unterschieden wird. Von dieser grundsätzlichen Erklärung des Begriffes „Erkenntnis“ müssen wir ausgehen, wenn wir verstehen wollen, was nach der Schrift Erkenntnis eigentlich ist, nämlich ein erlebnismäßiges inneres Erfassen des Lebens selber. Erkenntnis ist Gotterleben und Christuserleben, ein In-Berührung-kommen mit der Quelle des Lebens durch Heilserfahrung.

Die jüdischen Schriftgelehrten glaubten auch, Erkenntnis zu haben und dem Volk zu vermitteln, aber in Wirklichkeit nahmen sie den Schlüssel der Erkenntnis weg (Lukas 11,52). Der Schlüssel ist die persönliche Heilserfahrung in Sündenvergebung (Lukas 1,77; 2. Korinther 4,6).

**Das Erkennen ist ein inneres Erfassen der großen Lebensgeheimnisse, ein erfahrungsmäßiges Eindringen in das Leben selbst, wie es sich in der Zeugung des Lebens wunderbar enthüllt, wobei zwischen „zeugen“ und „erkennen“ unterschieden wird. Erkenntnis ist ein erlebnismäßiges inneres Erfassen des Lebens selber, ist Gotterleben und Christuserleben, ein In-Berührung-kommen mit der Quelle des Lebens durch Heilserfahrung.**



Auf dem Boden des Alten Testaments geht alle Erkenntnis davon aus, dass der Mensch erkenne, dass GOTT *ist* und persönlich erlebt wird in Seinem Wort und in Seinen Führungen (Josua 4,24; 22,31; 1. Kön. 8,60; 2. Kön. 19,19).

Ist die Erkenntnis auf dem Boden des Alten Testament mehr oder weniger eine nur mittelbare, d.h. aus den Führungen und Werken GOTTES gewonnene, so ist die Erkenntnis GOTTES im Neuen Testament durch CHRISTUS entscheidend vertieft worden dadurch, dass ER uns als der Mittler der Offenbarung den Weg freigemacht hat, um durch IHN zur Erkenntnis des VATERS zu gelangen. Solche Erkenntnis ist ein Gnadengeschenk; denn „niemand erkennt den SOHN, als nur der VATER, noch erkennt jemand den VATER, als nur der SOHN, und wem der SOHN IHN etwa offenbaren will“ (Matthäus 11,27).

**Altes Testament: Die Erkenntnis GOTTES wird (bis auf Ausnahmen) mittelbar, d.h. aus den Führungen und Werken GOTTES gewonnen.**

**Neues Testament: CHRISTUS hat uns als der Mittler der Offenbarung den Weg freigemacht, um durch IHN zur Erkenntnis des VATERS zu gelangen.**

Die Wahrheit erkennen (Johannes 8,32) heißt, mit der Wirklichkeit GOTTES in lebendige Berührung kommen. Alles andere Wissen, welches durch menschliche Denktätigkeit erworben werden kann, so hoch und wertvoll es auch an sich ist, darf doch nicht mit Erkenntnis verwechselt werden. Ob wir wirklich Gotteserkenntnis haben, zeigt sich daran, ob wir Seine Gebote halten (1.Johannes 2,3), also teilhaben am Leben aus GOTT in uns.

Erkenntnis GOTTES erlangen wir durch Glauben (Johannes 6,67-69; 14,9; 16,3; 17,25). Die Jünger können deshalb den VATER erkennen, weil JESUS selber den VATER erkannt hat, der IHN aussendet. Die Erkenntnis der Sendung JESU ist also für die Jünger das Bindeglied für ihre Erkenntnis des VATERS. Und diese Sendung JESU hat es mit dem ewigen Leben zu tun (Johannes 17,3). In 2. Johannes 1 nennt Johannes alle im Glauben Mitverbundenen solche, „welche die Wahrheit erkannt haben“.

Das ganze Erkenntnisgut heißt „die Wahrheit“, d.h. die Wirklichkeit GOTTES. Die Erkenntnis der Wahrheit wächst entsprechend der Gottseligkeit (Titus 1,1.2; 2.Timotheus 3,1-7).

**Die Wahrheit erkennen heißt,  
mit der Wirklichkeit GOTTES in lebendige Berührung kommen.**

Paulus führt uns in die Tiefen der Erkenntnis GOTTES ein: Im Römerbrief betont er zunächst das schuldhaftes Nichterkennen des von GOTT abgewichenen Menschen, wenn er sagt: „damit sie unentschuldigbar seien, weil sie, GOTT kennend, IHN nicht als GOTT verherrlichen oder IHM danken, sondern eitel wurden in ihren Überlegungen, und verfinstert wurde ihr unverständiges Herz“ (Röm. 1,21). Eine gewisse Gotteserkenntnis haben demnach auch die Menschen, die das Erkennbare GOTTES, nämlich Seine unsichtbare Kraft und Göttlichkeit, wahrnehmen können (beispielsweise in der Schöpfung). Aber dieses Wissen ist noch keine wahre Gotteserkenntnis, weil es nicht in lebendigen Kontakt mit GOTT führt (Röm. 1,28.32; 2,17.18). Viele haben auch *eine Form der Erkenntnis* (Röm. 2,20). „Form“ (morphōsis = Form, Verkörperung) bezeichnet die äußere Erscheinung, die buchstabenmäßige Fixierung der einzelnen Erkenntnisse in Dogmen. Diese muss unweigerlich dahin führen, dass sie zum bloßen äußeren Schein werden. „Ich bezeuge ihnen aber, dass sie Eifer GOTTES haben, jedoch nicht gemäß [der GOTT gemäßen] Erkenntnis“ (Röm. 10,2).

GOTT hat Seinem Volk Israel das Gesetz gegeben. Durch den rechten Gebrauch des Gesetzes kommt es zur „Erkenntnis der Sünde“ (Römer 3,20). Das ist Voraussetzung für wahre Gottes- und Heilserkenntnis (Römer 7,7; 3,17; 6,6), aber nicht diese rettende Erkenntnis selbst.

In Römer 7,15 muss von einem schuldhaften Nichterkennen gesprochen werden; denn „was ich vollbringe, ausführe, *erkenne ich nicht*“, d.h. erfasse ich nicht innerlich, erlebnismäßig, weil ich nicht das praktiziere, was ich will, sondern das tue, was ich hasse. Aus diesem Widerspruch gibt es nach dem völligen Bankrott des Ich (Römer 7,24) nur Befreiung durch das Gesetz des „Geistes des Lebens in CHRISTUS JESUS“ (Römer 8,2).

**Der Römerbrief betont zunächst das schuldhaftes Nichterkennen des von GOTT abgewichenen Menschen, „damit sie unentschuldigbar seien, weil sie, GOTT kennend, IHN nicht als GOTT verherrlichen oder ihm danken, sondern eitel wurden in ihren Überlegungen, und verfinstert wurde ihr unverständiges Herz“. Eine gewisse Gotteserkenntnis haben demnach auch die Menschen, die das Erkennbare GOTTES, nämlich seine unsichtbare Kraft und Göttlichkeit wahrnehmen können. Aber dieses Wissen, ebenso wie das „Gesetz“, ist noch keine wahre Gotteserkenntnis, weil beides nicht in lebendigen Kontakt mit GOTT führt.**

Dass die Gläubigen JESUS erkennen, hängt aufs innigste damit zusammen, dass JESUS sie erkennt (Johannes 14,17; 17,3; 1.Johannes 2,3-5.13-14; 3,19-20.24; 4,6-8.13; 5,20).

GOTT erkennt den Menschen (1. Korinther 2,11; 3,20; 8,3; Galater 4,9).

GOTT weiß, was im Menschen ist, ER kennt sie alle (Johannes 2,24-25).

Er erkennt die Seinen (Johannes 10,14.27; 2.Timotheus 2,19).

Ehe wir zum aktiven Erkennen gelangen, sind wir selbst erkannt worden (1.Korinther 8,3).

Aber eins erkennt der HERR nicht: Sünde (2.Korinther 5,21). Nicht, dass ER nicht um sie wüsste, sondern ER hat sie nicht erkannt. Er hat sich nie mit ihr „eingelassen“ – bis zu dem schrecklichen Ereignis: ER selbst wird „zur Sünde gemacht, damit wir GOTTES Gerechtigkeit würden – in IHM“ (2. Korinther 5,21).

**GOTT erkennt den Menschen.  
GOTT weiß, was im Menschen ist, ER kennt sie alle.  
ER erkennt die Seinen.  
Ehe wir selbst „erkennen“, sind wir erkannt worden.**

Für uns ist es unerlässlich, den Willen GOTTES zu erkennen. Wir sollen „erfüllt sein mit der Erkenntnis Seines Willens“ (Kolosser 1,9).

Den „Willen GOTTES“ erkennen heißt, Einsicht in die Regierungswege GOTTES haben (Psalm 103,7).

Die Gemeinde soll nach Römer 15, 14-15 mit Gutsein erfüllt sein, d.h. erfüllt sein mit „aller Erkenntnis“ (GOTTES).

**Den Willen GOTTES erkennen = Einsicht in die Regierungswege  
GOTTES haben.**

Wahre Erkenntnis ist etwas außerordentlich Wertvolles und unerlässlich zum Aufbau der Gemeinde, darum gehört zu den Zuteilungen der Gnadengaben auch „das Wort der Erkenntnis nach demselben GEIST“, d.h. nach dem auf dasselbe hin ausgerichteten GEIST. Der Gemeinde in Korinth wurde bestätigt, dass sie reich gemacht, ja überfließend waren in jedem Wort und der Erkenntnis“ (1. Korinther 1,5; 2. Korinther 8,7).

Wir dürfen aber nicht aus dem Auge verlieren, dass unsere gegenwärtig stark eingeschränkte Erkenntnis zeitlich begrenzt ist, denn „Erkenntnis wird

abgetan“<sup>20</sup> (1. Korinther 13,8), während die Liebe niemals hinfällig wird. Ich erkenne jetzt teilweise<sup>21</sup>, dann aber werde ich erkennen, so wie auch ich erkannt worden bin“ (1. Korinther 13,12). Diese Aussagen stehen nicht in Widerspruch; denn die Teilerkenntnis wird durch Vollerkenntnis aufgehoben (1. Korinther 13,9-10). Aus einem Teil heraus, von einer Seite jeweils, vermögen wir jetzt noch nicht zum Erkennen des Ganzen zu gelangen, jedenfalls nicht als Einzelne. Das bedeutet nicht, dass wir nur oberflächlich erkennen können (Teilerkenntnis ist nicht gleichzusetzen mit oberflächlicher Erkenntnis). Wir sind aufgrund der Offenbarung durch den HEILIGEN GEIST sogar in der Lage, (teilweise) die Tiefen GOTTES zu erkennen (1. Korinther 2,10-12).

Wenn auch die Erkenntnis des Einzelnen aus einem Teil heraus ist, ist die gesamte Gemeinde GOTTES fähig, „mit allen Heiligen völlig zu erkennen, und zwar „die die Erkenntnis überstegende Liebe des CHRISTUS“ (Epheser 3, 18-19).

Der Kolosserbrief steht unter dem Thema: Die Größe des CHRISTUS und die hohe Berufung der Gemeinde. Dem entspricht auch der Begriff der Erkenntnis in diesem Brief. Paulus will, dass die Kolosser „ermutigt werden und vereint seien in Liebe und zu allem Reichtum der Vollgewissheit des Verstandes, zur Erkenntnis des Geheimnisses GOTTES, in welchem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind“ (Kolosser 2,2.3).

All unser Erkennen verblasst im Licht einer viel tieferen Erkenntnis. Wir stehen bewundernd vor der Wirklichkeit des Erkennens zwischen GOTT, dem VATER, und dem SOHN (Johannes 10,15; Matthäus 11,27; Kolosser 2,3).

Unser höchstes Ziel ist, IHN immer mehr zu erkennen und die Kraft Seiner Auferstehung (Philipper 3, 10) und – mit allen Heiligen – zu erkennen die die Erkenntnis übersteigende Liebe des CHRISTUS (Epheser 3,19).

GOTT erkennen bedeutet: Ich begreife, dass mein ganzes Leben den einzigen Sinn hat, dem zu gehören, dem ich nahekommen durfte! (Ralf Luther)

Der HERR JESUS hat gesagt:

**„Das ist das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer GOTT bist, und den du gesandt hast, JESUS CHRISTUS, erkennen“** (Johannes 17,3).

GOTT erkennen bedeutet: Die Schranken meines bisherigen Lebens werden aufgehoben (Markus 2,14; Philipper 3, 7-8).

---

<sup>20</sup> abtun = zunichte machen, vernichten (und damit aufhören)

<sup>21</sup> ek merous = aus Teil, aus einem Teil heraus

**GOTT erkennen: Man erkennt GOTT nicht vom Hörensagen, sondern infolge einer Begegnung.  
GOTT erkennen kann nur der, dem GOTT begegnet.**

## **15. Zurück zum Anfang:**

Am Anfang unserer Betrachtung haben wir an 1.Korinther 8,1-3 erinnert: Dort wird festgestellt: „Wir alle haben Erkenntnis. Die Erkenntnis bläht auf<sup>22</sup>, die Liebe aber erbaut. Wenn jemand meint, er habe etwas erkannt, so hat er noch nicht erkannt, wie man erkennen soll; wenn aber jemand GOTT liebt, der ist von ihm erkannt“.

### **Erkenntnis „bläht auf“**

Nachdem wir so viel über „Erkenntnis“ gelesen haben, ist es um so notwendiger, uns die ernste Mahnung von 1. Korinther 8 zu Herzen zu nehmen. Ja, wir wollen erkennen, mehr, tiefer, inniger, aber wir dürfen die Gefahr nicht aus den Augen verlieren, bei aller Gottseligkeit, bei aller Einsicht in GOTTES Heilswirken, bei aller Freude über Sein Wort, aus der Liebe zu den Geschwistern zu fallen.

„Die Liebe bläht sich nicht auf“ (1.Korinther 13,4). Wie leicht ist es möglich, dass wir Äußerungen unserer „einfachen“<sup>23</sup> Geschwister geringschätzig bewerten. Es mag echte Traurigkeit mitschwingen. Schwingt nicht aber manchmal auch ein gewisses Überlegenheitsgefühl mit und damit verbunden so etwas wie ein geistliches Elitebewusstsein? Wir leiden darunter, dass wir nur mit wenigen über unsere Einsichten austauschen können, und mit den anderen sprechen wir nicht mehr so viel. Genau das ist mit „aufblähen“ gemeint.

„Liebe baut auf – Erkenntnis bläht auf“. Darum lasst uns, die wir nach mehr und reinerer Erkenntnis streben, vor allem nach der Liebe trachten, ohne die alles andere „nichts nütze“ ist und mit der unser Erkennen erst gottgemäß und gottgefällig ist.



---

<sup>22</sup> aufblähen = phusioō. Das Wort ist abgeleitet von phuō = blasen. Wir finden es 7x im Neuen Testament, immer mit der Bedeutung „aufgeblasen“.

<sup>23</sup> „einfach“ = die nicht in die Tiefen unserer Erkenntnis eingedrungen sind

Die folgenden Absätze sind entnommen aus

**Ralf Luther, Neutestamentliches Wörterbuch**, 1931 veröffentlicht in der Reihe „Die urchristliche Botschaft“

**»Grundbedeutung: persönlich kennenlernen**

Wo im Neuen Testament davon die Rede ist, dass Menschen GOTT erkennen, wird dabei zunächst nicht an sachlich gedankliche Erkenntnis gedacht, sondern an persönliches Kennenlernen. Es ist ein Erkennen, wie es aufleuchtet zwischen zwei Menschen, deren Lebenswege sich berühren und die sich plötzlich dessen innewerden, dass sie füreinander bestimmt sind. Solch ein Erkennen ruft eine Erschütterung aller Lebenstiefen, ein Ergriffensein des ganzen Menschen hervor. Es springt ein Funke über von einem zum andern; es kommt zu einer ungeahnten Bereicherung des Lebens. Gibt es so etwas schon zwischen zwei Menschen, wie viel mehr, wenn ein Mensch von der Gottheit berührt wird und es unter dieser Berührung urgewaltig über ihn kommt, dass sein ganzes Leben den einzigen Sinn hat, dem zu gehören, dem er nahekommen durfte! Hier strömt etwas auf ihn über, hier ist Reichtum geschenkt, der alle Schranken seines bisherigen Daseins aufhebt. So ist das Wort JESU zu verstehen: „**Das ist das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer GOTT bist, und den Du gesandt hast, JESUS CHRISTUS, erkennen**“ (Johannes 17,3). Gemeint ist hier nicht ein Kennen vom Hörensagen, sondern ein Erkennen infolge einer Begegnung.

**GOTT erkennen kann nur der, dem GOTT begegnet.**

Nicht dadurch kommt Erkenntnis des göttlichen Lebens zustande, dass man darüber grübelt und studiert, sondern dadurch, dass dieses Leben erscheint (1.Joh.1,2). Wo der Allmächtige aus Seiner Verborgenheit hervortritt und dem Menschen Seine Gegenwart schenkt, da beginnt überhaupt erst die Erkenntnis GOTTES.

**GOTT erkennen ist nie kompliziert: es ist  
entweder unmöglich oder kinderleicht.**

Das ist der Schlüssel zur Erkenntnis, von dem JESUS sagt, die Theologen Seiner Zeit hätten ihn dem Volk weggenommen (Lukas 11,52). Sie hatten es so hingestellt, als wären sie diejenigen, durch deren Forschung das Licht der Gotteserkenntnis entsteht, als käme ein direktes Erkennen für das schlichte Gemeindeglied gar nicht in Betracht. Die Theologen betrachteten die Offenbarung als Gegenstand der Forschung. In Wirklichkeit ist aber die Offenbarung Voraussetzung aller Forschung.

Wenn der Allmächtige persönlich nahe ist, wenn Seine Gegenwart sich mächtig dartut, dann ist es so leicht, IHN zu erkennen, dass es dem schlichsten Menschen keine Schwierigkeiten bereitet. Der GEIST allein wirkt Erkenntnis (1.Kor.2,10f). Der HEILIGE GEIST ist Offenbarung, ist Gegenwart GOTTES, ist persönliche Begegnung.«



**M**ajestätisch Wesen, möcht ich recht dich preisen  
und im Geist dir Dienst erweisen!  
Möcht ich wie die Engel immer vor dir stehen  
und dich gegenwärtig sehen!  
Lass mich dir für und für  
trachten zu gefallen, liebster GOTT, in allem.

**M**ache mich einfältig, innig, abgeschieden,  
sanft und still in deinem Frieden!  
Mach mich reines Herzens, dass ich deine Klarheit  
schauen mag in Geist und Wahrheit.  
Lass mein Herz himmelwärts  
wie ein Adler schweben und in dir nur leben!

**H**ERR, komm in mir wohnen, lass mein' Geist auf Erden  
dir ein Heiligtum noch werden!  
Komm, du nahes Wesen, dich in mir verkläre,  
dass ich dich stets lieb und ehre  
Wo ich geh, sitz und steh,  
lass mich dich erblicken und vor dir mich bücken!

Aus: Gerhard Tersteegen:  
GOTT ist gegenwärtig  
(nach dem Gesangbuch der Brüdergemeine)

γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις

**Missionswerk CHRISTUS für Dich**

Meierstraße 3 – 26789 Leer-Loga

Telefon 0491 7887 – E-Mail: [cfid@cfdleer.de](mailto:cfid@cfdleer.de) – [www.cfdleer.de](http://www.cfdleer.de)

Die Bibelstellen sind – wenn nicht anders angegeben –

nach der revidierten Elberfelder Übersetzung wiedergegeben.

**S1059**

γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις  
γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις-γνῶσις